

Bauarbeiten machen Gastronomen das Leben schwer

Altstadt: Fünf Wirte werfen das Handtuch

■ Von Sabine Flatau

Gastwirte haben keine leichte Zeit in der Altstadt Köpenick. Fünf Restaurants und Cafés haben in jüngster Zeit geschlossen oder werden es demnächst tun. Und

KÖPENICK

das, obwohl der Durchgangsverkehr aus den Straßen und Gassen verbannt wurde. Obwohl viele Fahrbahnen, Gehwege und Häuser denkmalgerecht saniert sind und auch die Parks am Ufer neu und attraktiv gestaltet werden. „Die Gäste kommen nicht zum Lokal, sie finden keinen Parkplatz“, sagt Buchhalter Günter Clement vom Restaurant „Schuster Voigt“ an der Lüdersstraße. Die Gaststätte macht Ende April dicht. Inhaberin Jeannette Murza hat ein neues Domizil am Hultschiner Damm in Mahlsdorf gefunden. Denn das Halteverbot im Umfeld ihres Lokals in Köpenick macht auch beim Catering-Service Probleme. Geschirr und Speisen müssen vom nächstgelegenen Parkplatz zum Haus getragen werden. Oder es gibt Strafzettel wegen Falschparkens. Er zahle rund 500 Euro pro Monat, sagt ein Mitarbeiter. Doch eine Ladezone vor dem Restaurant habe das Bezirksamt nicht genehmigt.

Mit „Schuster Voigt“ verlässt auch das „Cabaret Knieriem“ die Altstadt. Das Programm der vor zwei Jahren eröffneten Kleinkunstbühne soll am neuen Standort weiterlaufen.

Ausverkauf im Antiquariats-Café

„Ausverkauf“ steht auf einem Schild im Schaufenster des Antiquariats-Cafés „Poeterey“ in der Grünstraße 4. Am 16. März ist es zum letzten Mal geöffnet. „Eine Schande, dass sie schließen müssen“, sagt eine alte Dame erobert, als sie die Ankündigung vom nahen Ende liest. „Man konnte in alten Büchern stöbern und dazu Kaffee trinken.“ Sie habe auch die Lesungen und Konzerte gern besucht. Erst Ende 2005 war Inhaberin Karoline Doil mit vielen Büchern und Hoffnungen an den Start gegangen. Warum jetzt Schluss ist, dazu möchte sich die junge Frau nicht öffentlich äußern. Auch sie plant den Neustart an anderer Stelle.

Am Uferweg, mit Blick zur Alten Spree und zur Baumgarteninsel, liegt die „Spreeterrasse Köpenick“. Pächter Stefan Marggraf hat im Herbst 2006 Insolvenz angemeldet. Ein Aushang in den Fenstern verkündet, dass das Ausflugsrestaurant seit dem 29. Januar 2007 nicht mehr geöffnet hat. Seit 2001 hatte Marggraf die „Spreeterrasse“, Alt-Köpenick 1, geführt. Ein neuer Pächter steht schon bereit. Ein italienisches Restaurant soll einziehen. Wenige Meter entfernt liegt die „Kleine Freiheit“, Freiheit 3. Das Café hat



Saskia Wedler hat gut lachen. Wenn das Restaurant „Schuster Voigt“ schließt, kann sie ihre Ausbildung zur Restaurantfachfrau in Mahlsdorf fortsetzen



Das Café „Kleine Freiheit“ ist seit Ende 2006 zu

FOTOS: FLATAU



Der Betreiber der „Spreeterrasse Köpenick“ meldete Insolvenz an

GASTRONOMIE UND DEBATTE

Gastronomie Rund 20 Restaurants und Cafés gibt es nach Auskunft der Interessengemeinschaft Altstadt in der Altstadt Köpenick, außerdem eine Reihe von Geschäften mit Imbissangebot. Unter den traditionsreichen Gaststätten sind „Ratskeller“, „Altstadtkaffee“ und „Alte Laterne“ an der Straße Alt-Köpenick, „Lehmofen“ und Restaurantschiff „ars Vivendi“ an der Freiheit und das „Schlosscafé“ auf der

Schlossinsel. Neueröffnungen der letzten Jahre sind zum Beispiel die Cafés „Mokkafée“ an der Grünstraße und „Milchkaffee“ an der Kirchstraße.

Diskussion Die SPD Treptow-Köpenick lädt am 11. März zum Frühschoppen in den Ratskeller Köpenick, Alt-Köpenick 21, ein. Das Thema lautet „Verkehrsführung in der Altstadt Köpenick“. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr. saf

Ende 2006 geschlossen. Die langwierigen Bauarbeiten auf der Straße nennt Gastwirtin Ramona Neumann als Hauptgrund. „Die Fahrbahn war aufgerissen, es gab keine Parkplätze“, erzählt sie. Besonders bedauerlich sei es für ihre Gäste im Rollstuhl, die regelmäßig zum Tanzabend kamen. Die Gastwirtin führt jetzt ein Restaurant an der Kaulsdorfer Straße. Aufgegeben haben auch die Pächter des Cafés im Hotel „Kubrat“, Freiheit 10–11. Es ist seit November Ende

2006 geschlossen. Das Hotel läuft gut, sagt ein Mitarbeiter des „Kubrat“. Warum die Café-Betreiber gekündigt haben, könne er nicht sagen. Andere vertrauen auf die Lage der Altstadt an Dahme und Spree. „Die Gäste wollen im Sommer draußen sitzen und aufs Wasser sehen“, sagt Stefan Ziesecke, Chef der Hamkon GmbH Hausverwaltungen & Immobilien. Er will das Bistro „Luise“ an der Straße Alt-Köpenick eröffnen, mit einem Garten zum Ufer hin.